

De Consolatione Philosophiae (S. 362–409). – Die beiden letzten Beiträge wollen die Voraussetzungen für eine noch fehlende Untersuchung der volkssprachlichen Boethius-Rezeption schaffen; auf diesen Mangel hat unlängst auch F. J. Worstbrock (Verfasserlexikon 1 [1977] 919–927) hingewiesen. Der Band enthält ein Handschriftenregister und ein Namenverzeichnis, das auch die behandelten Stellen aus dem Werk des Boethius erschließt. G.S.

Joseph F. Kelly, Bede and the Irish Exegetical Tradition of the Apocalypse, *Revue Bénédictine* 92 (1982) S. 393–406, will zeigen, daß Bedas Apokalypsekommentar (um 710) und zwei anonyme irische Kommentare zu diesem Bibelbuch, deren Hss. später zu datieren sind als Bedas Erklärung der Offenbarung, auf irische exegetische, vielleicht mündliche Traditionen zurückgreifen: ein wenig überzeugender Versuch. D.J.

Eriugena: Studien zu seinen Quellen. Vorträge des III. Internationalen Eriugena-Colloquiums Freiburg im Breisgau, 27.–30. August 1979, hg. von Werner Beierwaltes (SB Heidelberg 1980, 3. Abhandlung) Heidelberg 1980, Carl Winter Universitätsverlag, 206 S. – Als Ergänzung des Colloquiums von 1975 in Laon (vgl. DA 34, S. 579) sollte in der Freiburger Tagung durch Beschäftigung mit den Quellen für die philosophischen Schriften des Johannes Scottus das Eigenständige seiner Gedankenwelt herausgestellt werden: Arthur Hilary Armstrong, *Philosophy, Theology and Interpretation: the Interpretation of Interpreters* (S. 7–14), führt die Arbeit mit einem „geheiligten Text“ auf die Spätantike zurück und zeigt eine Tradition auf, die von Plotins Interpretation des Plato-Textes zu den Bibelkommentaren des Johannes Scottus reicht. – Guy H. Allard, *Vocabulaire érigénien relatif à la représentation de l'Écriture* (S. 15–32), bietet diachronisch eine lexikalische Erörterung der Begriffsfelder „machina, machinari, machinamentum“ sowie „ars, artificiosus, artificialiter“. – Édouard Jeuneau, *La division des sexes chez Grégoire de Nyse et chez Jean Scot Érigène* (S. 33–54), weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich für Johannes Scottus aus dem Umstand ergeben hätten, daß der Mensch als Ebenbild Gottes einerseits etwas Herrliches darstelle, andererseits auf Grund der Erbsünde der Sexualität verhaftet sei. – Die folgenden vier Beiträge erörtern an verschiedenen Einzelproblemen, wie Johannes Scottus seine Hauptquelle, Augustin, in mancherlei Hinsicht modifiziert: Stephen Gersh, *Omnipresence in Eriugena: Some Reflections on Augustino-Maximian Elements in Periphyseon* (S. 55–74). – Goulven Madec, *Observations sur le dossier augustinien du „Periphyseon“* (S. 75–84). – Brian Stock, *In Search of Eriugena's Augustine* (S. 85–104). – John J. O'Meara, „*Magnorum Virorum Quendam Consensum Velimus Machinari*“ (804 D): Eriugena's Use of Augustine's *De Genesi ad litteram* in the *Periphyseon* (S. 105–116). – John Marenbon, *John Scottus and the „Categoriae Decem“* (S. 117–134), betont die Bedeutung der pseudo-augustinischen Schrift, aus der vor allem die Behandlung der Kategorien „Usia“ (substantia) und „locus“ von Johannes übernommen worden sei. – Gangolf Schrimpf, *Johannes Scottus Eriugena und die Rezeption des Martianus Capella im karolingischen Bildungswesen* (S. 135–148), analysiert den Gebrauch des Terminus „ratiocinatio“ (-are). – Marta Cristiani, *L'espace de l'âme* (S. 149–163), führt die Erörterung über localitas – inlocalitas der Seelen von Menschen, Heiligen und gefallenen Engeln auf Claudi-